

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 15. December 1896,
betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter der Enns, Steiermark, Krain, Mähren, Schlesien und Görz-Gradisca.

Wir Franz Joseph der Erste,
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem u.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Aushwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg u.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien u. u.,

ihun kund und zu wissen:
Die Landtage der Königreiche Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, der Herzogthümer Steiermark und Krain, der Markgrafschaft Mähren, des Herzogthums Schlesien und der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca sind für den 28. December 1896 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.
Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am fünfzehnten December im Eintausendacht- und sechsundneunzigsten, Unserer Reiche im neunundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Babeni m. p. Welsersheimb m. p.
Gautsch m. p. Bilinski m. p.
Ledebur m. p. Gleispach m. p.
Glanz m. p. Rittner m. p.
Guttenberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Kaufmanne Cornelius Valero als Ritter des Ordens der eisernen

Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Advocaten in Spalato Dr. Eduard Tacconi den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. December d. J. dem Centralinspector und Subdirector für den Verkehr und commerciellen Betrieb der priv. österreichischen Nordwestbahn Moriz Wilhelm den Titel eines Regierungsraths und dem Vaudirector dieser Bahn-Gesellschaft Wenzel Hohenegger den Titel eines Oberbauraths, beiden mit Rücksicht der Tage, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. dem Steuereinnehmer in Neumarkt Theodor Reiter, anlässlich seiner erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Wien, 16. December.

In der Specialdebatte über das Budget des Landesverteidigungs-Ministeriums hob Se. Excellenz Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Belfersheimb die Nothwendigkeit der Erhöhung der Gehältern der Sagisten der Armee hervor. Der diesbezügliche Entwurf sei vom Reichs-Kriegsministerium ausgearbeitet worden und die österreichische Regierung erteilte demselben bereits die Zustimmung.

Der Herr Minister besprach u. a. auch das Duellwesen und erklärte, das Duell ist ein Unfug, ein Rest von Barbarismus. Der Herr Minister pflichtet vollkommen dem Wunsche bei, dass alle zusammenwirken sollen, diesem Unfuge zu steuern. Der Minister müsse jedoch die Armee gegen die Beschuldigung in Schutz nehmen, als wäre sie das Pivot, worauf sich dieser Unfug im bürgerlichen Leben stütze, denn in der Armee finde man ihn im Gegentheile seltener, als in manchen anderen Kreisen.

gehen zu einem ruhigeren Orte, um Nähe und Ferne besser betrachten zu können.

Es fehlt mir die Kraft, um den Blick auf Neapel und seine Umgebung schildern zu können; ich müßte mich auf die trockene Aufzählung der Orte, Inseln, Berge u. s. w. beschränken. Ich muß aber erwähnen die fesselnde Lieblichkeit der Aussicht auf das Festland nach Süden, wo, in Auen, Gärten und Weinplantagen gebettet, reizende Ortschaften und unzählige weiße Bauernhäuschen liegen. An der Grenze zwischen dem Grün der Anlagen und dem Braunviolet der Lava ruht die Ruinenstadt Pompeji, ein trauriges Erinnerungssymbol an die zerstörenden Gewalten, die hier verborgen sind, denen aber anderseits wieder gerade die Fruchtbarkeit dieser Gegend zu danken ist; denn als ob das Feuer des Erdinnern in die Rebe überginge, ist der auf Lava gezeitigte Wein der beste und feurigste.

Der heutige Krater ist eine neue Durchbruchstelle und nicht jene, von welcher die großen Katastrophen des Alterthums ausgingen. Pompeji und Herculaneum wurden durch einen Ausbruch des heute erloschenen Monte Somma zerstört, welcher, 1137 Meter hoch, vom heutigen Krater durch ein tiefes, sichelförmiges Thal, den Atrio del Cavallo, getrennt ist. Der Cratere nuovo ist beiläufig 1300 Meter hoch; allerdings ist dies eine wechselnde Höhe, je nachdem sich mehr Asche ansetzt oder diese durch neue Lava wieder in die Tiefe gerissen wird.

Ein frischer Windhauch von der See, der uns den ganzen Tag begleitete und uns vergessen ließ, daß

In der Armee bestche eine strengere Vorforge insbesondere in der Institution des ehrenrätlichen Verfahrens, damit sich solche Fälle weniger ereignen. Um dem Uebel beizukommen, müsse man vor allem der verletzten Ehre ausgiebigen Schutz, genügende Satisfaction und Sühne verschaffen. Dieser Weg müsse durch die Gesellschaft selbst betreten werden. Die Gesellschaft müsse erkennen, daß vor allem der Beleidigte den Schutz der Gesellschaft und des Gesetzes verdient. Von Seite der militärischen Leitung kann man unmöglich wünschen, daß jene, die berufen sind, gegen die Feinde des Vaterlands zu kämpfen, sich unter einander oder ihre Mitbürger umbringen.

Der Rede des Herrn Ministers folgte lebhafter Beifall.

Serbisches Concursgesetz.

Man schreibt der «P. C.» aus Belgrad vom 14. December:

Die Verhandlungen der Skupschtina, die am 28. November wieder zusammengetreten ist, nehmen einen ruhigen Verlauf, welcher der gedeihlichen legislativen Arbeit sehr zuflutet kommt. Unter den von ihr in den letzten Tagen votierten Gesetzen beanspruchen zwei, namentlich vom Gesichtspunkte des internationalen Handels, besondere Beachtung.

Das eine betrifft die Vollstreckung der im Auslande gefällten gerichtlichen Urtheile, während das andere sich auf das Concursverfahren bezieht. Durch die Bestimmungen dieser Gesetze wird eine rasche Realisirung der Concursmasse gesichert. Durch das rigoros definierte Anfechtungsrecht bezüglich der Verbindlichkeiten, welche die in Concurs gerathenen Geschäftsleute vor dem Falliment eingegangen sind, wird den Risikobräuchen, die zum Nachtheile der Gläubiger verübt werden konnten und oft verübt worden sind, in Zukunft wirksam gesteuert werden.

Der Zwangsausgleich ist nur dann statthaft, wenn der Schuldner mindestens 50 Procent zahlen kann, so daß Zwangsausgleich auf Grund von zwanzig oder auch nur von zehn Procent, wie sie früher nur zu oft vorkamen, in Zukunft ganz ausgeschlossen erscheinen. Sollte die dem Ausgleich zugrunde liegende Garantie nicht als genügend erachtet werden sowie ferner in dem Falle, daß ein Ausgleich nicht erzielt werden konnte, würde der betreffende Gerichtshof sofort die Veräußerung der Concursmasse verfügen und den Erlös ungesäumt unter den unbestrittenen Gläubigern vertheilen lassen.

wir im tiefen Süden an einem Sommernachmittag eine Bergbesteigung machten — so wenig spürten wir von der Hitze — erfrischte uns angenehm. Wir stiegen nun am Westabhange hinunter über das Schwefelfeld und giengen über und am Rande großer und tiefer, Gletscherspalten ähnlicher Zerklüftungen der trügerischen Decke des Aschentegeles, aus denen es fortwährend raucht und qualmt. Nach abwärts liefen wir in großen Sprüngen über die weiche Asche bis zu dem Pferdestandplatz und von hier zur Buvette. Von dieser ritten wir denselben Weg zurück und machten Halt bei einer unvermeidlichen Osteria, wo wir bei trefflichem Schaumweine vom Besuv mit der Padrona und unserem Führer auf unser aller Gesundheit, auf die unserer Familien und auf alle möglichen und unmöglichen Dinge anstoßen mußten, natürlich nur um eine möglichst statliche Weinrechnung herauszuschlagen. Als wir gegen alle Aufforderungen taub zu werden anfiengen, kam noch der Spießhube von einem Pferdejungen und presste uns mit einem mühsam herausgestoßenem «Prosit meine Herren» noch eine Flasche Wein heraus. Die größte Erquickung war es aber, im Garten der Osteria sich Trauben vom Stocke zu schneiden und fastige Feigen vom Baume zu pflücken.

Das Meer war schon in das Gold der untergehenden Sonne getaucht, als wir von der Osteria abbrachen und nach Boscotrecase ritten, wo wir in tiefer Abenddämmerung ankamen. Von hier brachte uns eine Careta nach Torre Annunziata, der nächsten Eisenbahnstation, wo uns bald der nach Neapel fahrende Eilzug aufnahm.

Feuilleton.

Eine Besteigung des Besuv.

Von Dr. Emil Vogl.

IV.

Nachdem ich nun an den Pforten der Unterwelt meinen Obolus entrichtet hatte, stiegen wir raschen Schrittes über das Schwefelfeld und erreichten in wenigen Minuten den Rand des Kraters. In der ersten Zeit blies ein Nordost den ganzen Rauch und die Schwefeldämpfe uns entgegen, daß wir nur schwer athmen konnten. Aber das Geschick war uns günstig und nach wenigen Minuten segte ein Südwest den ganzen Krater rein und wir konnten mit Ruhe den großartigen, schauerlichen Anblick des Kraters genießen. Ein Trichter, der in seiner oberen Oeffnung über 900 Meter Durchmesser hat, fällt mit steilen Wänden, die ein großes Trümmerfeld sind, in die Tiefe zu einem großen schwarzen Loch, aus dem es qualmt und brodelte. Nach kurzem Aufenthalte daselbst spüren wir eine leichte Erschütterung des Bodens, ein kanonenschußähnliches Geräusch ertönt in der Tiefe, ihm folgt unheimliches Pfeifen und Säusen. Aus dem Loch emporfliegende Steine, deren gellendes Niederfallen in der Tiefe deutlich zu hören ist, belehren uns, daß eine Explosion von Wasserdampf Steine und dergleichen aus der Tiefe schleuderte. Eine Wolke von Schwefeldämpfen vertreibt uns von unserem Plage und wir

Die bestrittenen Posten werden bei Gericht deponiert werden, so dass die spätere Austragung des Streites die Befriedigung der anerkannten Gläubiger nicht verzögern wird, was bis jetzt oft der Fall war und wodurch diese Kategorien von Gläubigern so oft geschädigt wurden.

Uebrigens ist auch das Gerichtsverfahren bei bestrittenen Forderungen nach Möglichkeit abgekürzt worden. Die mit Pfandrecht belegten Güter werden in die Concursmasse nicht einbezogen werden können; infolge dessen werden die Spesen und Entlohnungen der Advocaten aus denselben nicht entnommen werden dürfen. Der Pfandrechthinhaber wird in seinen Interessen nicht geschädigt werden können. Endlich sind die Spesen stark reducirt worden und ist vorgeschrieben, dass sie nur mit Einwilligung der Gläubiger gezahlt werden. Auf diese Art erscheint die Creditfähigkeit der Handelswelt in Serbien erhöht, indem die Rechte der ausländischen Gläubiger mit neuen Garantien ausgestattet wurden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. December.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses werden wahrscheinlich am Samstag nach Beschließung des Budgetprovisoriums unterbrochen werden.

Die einberufenen Landtage werden mit Rücksicht darauf, dass das Abgeordnetenhaus anfangs Jänner seine Verhandlungen wieder aufnimmt, nur wenige Tage versammelt sein, um die allerdringendsten Angelegenheiten, in erster Reihe die provisorischen Landesbudgets, zu erledigen.

Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank nahm in seiner gestrigen Sitzung die Mittheilung der beiden Regierungen zur Kenntniss, dass die Verhandlungen der beiderseitigen Referenten in Angelegenheit der Privilegiumserneuerung am 19. d. M. zunächst in Budapest beginnen. Zu diesen Verhandlungen wurden als Referenten seitens der Bank außer dem Generalsecretär und dessen Stellvertreter noch zwei Mitglieder der Geschäftsleitung bestimmt. Der in derselben Sitzung vom Generalsecretär erstattete Bericht über die Geschäftslage der Bank bot keinen Anlass zu besonderen Maßnahmen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus trat gestern in fortgesetzter Debatte über den Adressentwurf Abg. Koloman Orley (liberal) für die freie Meinungsäußerung der Beamten ein und erklärte, dass er den Adressentwurf des Ausschusses annehme. Abg. Franz Sima unterstützt den Adressentwurf der Agron-Fraction. Abg. Josef Agostin (liberal) wendete sich insbesondere gegen den Adressentwurf der Nationalpartei und fragte, ob es denn kein Wahlmissbrauch sei, wenn die Pfarrer die Wähler zu sich rufen und ihnen kirchliche Strafen androhen, wenn sie nicht für Apponyi stimmen. Die ungarische Nation habe die schönen Phrasen satt, deshalb habe er sich der Partei der Arbeit angeschlossen. Er nehme den Entwurf des Referenten an.

Die siebente Gerichtscommission des ungarischen Abgeordnetenhauses zog heute eine Petition in Verhandlung, worin die Wahl des im Sinaer Wahlbezirk gewählten Abgeordneten Nikolaus Lakatos

(Kossuth-Fraction) angegriffen wurde. Die Commission wies die Petition zurück und erklärte die Wahl Lakatos endgiltig für verifizirt.

Das preussische Herrenhaus wählte den Fürsten Solms zum Präsidenten.

In der italienischen Kammer wurde gestern der Handelsvertrag mit Tunis angenommen. In Beantwortung einer Anfrage dementierte der Minister des Aeußern die Nachricht von einer angeblichen Besetzung russischerseits eines Punktes der Küste am rothen Meere, indem er erklärte, die bei der russischen Regierung eingeholten Informationen haben jedwede Occupationsabsicht in Abrede gestellt.

Die französische Kammer nahm das Marinebudget an. Der Marineminister kündigte einen Gesetzentwurf betreffs der Vertheidigungsarbeiten in Cherbourg und Brest an. Bei der Berathung des Kriegsbudgets beantragte Deputirter Jaurès ein Amendement auf Abkürzung der Dienstzeit auf ein Jahr. Der Kriegsminister erklärte, man dürfe nicht vergessen, dass unsere Grenzen offen stehen. Die Einführung des einjährigen Militärdienstes würde die Streitkräfte der Armee vermindern. Das Amendement wurde mit 482 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Aus Bern wird gemeldet: Der Ständerath genehmigte ohne Debatte den Vertrag mit Italien über den Simplon-Durchschnitt.

Der belgische Senat setzte die Berathung des Gesetzentwurfs über die börsenmäßigen Wetten und Spielgeschäfte fort und nahm denselben nahezu einstimmig an.

Im Senate von Washington befürwortete Morgan einen am 14. d. M. eingebrachten Beschlussantrag, wonach die Vorlage des Briefwechsels gewünscht wird, der sich auf Cuba und auf das Verfahren bezieht, das daselbst gegen die Mannschaft des Dampfers «Competitor» eingeleitet wurde. Morgan sprach auf sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Cuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermetzlung der Einwohner ein Ende zu bereiten. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie die Botschaft Clevelands angedeutet habe, in entschiedener Weise vorgehen müsse. Das Haus nahm den Beschlussantrag an. — Das Repräsentantenhaus verwies den Beschlussantrag Woodmanns, wonach der Präsident zur Intervention auf Cuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel aufgefordert und worin die Art der spanischen Kriegführung auf das strengste verurtheilt wird, an den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. — Nach einer Meldung der «Times» aus Newyork bildete sich dort eine Liga zur Förderung der Sache Cuba's. Den Vorsitz führt Ethan Allen; außerdem theilnehmen sich an der Bewegung der frühere Gouverneur von Newyork Flower, der frühere Major Gilroy und der Polizeipräsident Roosevelt.

In der serbischen Stupschina erklärte Ministerpräsident Novakovic in Beantwortung der Interpellation von 70 Abgeordneten, betreffend die Uesüber Affaire, die Regierung habe alles gethan und werde alles thun, um die berechtigten Interessen der serbischen Bevölkerung zu wahren. Die Stupschina nahm eine Resolution an, in welcher die Antwort des Ministers

zur Kenntniss genommen wird. Die Resolution der Kammer spricht ferner das Bedauern aus, dass der ökumenische Patriarch die Interessen Serbiens nicht ebenso wahrnehme, wie die der anderen Nationen. Im Vertrauen auf die Regierung des mächtigen türkischen Reiches und die Gnade des Sultans hofft die Stupschina, die Regierung werde reuiffieren, wenn die Parteien Serbiens einig sind.

Ueber die Vorgänge in der Türkei wird gemeldet: Der Ministerrath hat den Vorschlag, den Armeniern eine Amnestie zu gewähren, dem Sultan unterbreitet. Das armenische Patriarchat muß aber auf Wunsch des Sultans die gemeldeten schriftlichen Versicherungen an die Pforte richten. Trozdem die zu erlassende Amnestie als eine allgemeine bezeichnet wird, besteht die Absicht, Ausnahmen zu statuieren und von derselben Individuen, die zu Kerkerstrafen von mehr als drei Jahren verurtheilt wurden, ferner nicht verhaftete oder noch nicht abgeurtheilte Comitéchefs und solche Individuen, die gemeine Verbrechen verübten, auszunehmen. — Reuters Office meldet: Die Mächte haben sich über einen endgiltigen Actionspan gegenüber der Türkei bisher thatsächlich noch nicht geeinigt. England sondierte in dieser Beziehung andere Mächte, und es kann zuversichtlich behauptet werden, dass jetzt ein engeres Einverständnis als bisher besteht. Nach der Rückkehr des russischen Botschafters von Melidow nach Constantinopel werden die Botschafter die Berathung über einen Reformplan wieder aufnehmen.

Wie die «Agenzia Stepani» aus Petersburg meldet, bestätigt man in officiellen Kreisen, dass die Nachricht von der angeblichen Abtretung eines Platzes am rothen Meere seitens Meneliks an Russland absolut falsch sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Graf Trauttmansdorff) Die Beläge des Grafen Trauttmansdorff traf am 16. d. M. in Bischofteinich ein, ward von der Geistlichkeit und den Vereinen auf dem Bahnhof erwartet und in die Kirche geleitet, woselbst sie in Anwesenheit der Familienmitglieder eingeseget wurde.

— (Empfang beim Nuntius.) Am 16. d. M., als am zweiten Tage des officiellen Empfangs beim Nuntius, erschienen nebst dem Oberhofmeister Prinzen Diechtenstein noch der Minister des Aeußern Graf Goltzowski, Ministerpräsident Graf Badeni, die Minister Krieghammer, Kallay, Gautsch, Bilinski, Gleispach und Guttentberg, Marinecommandant Admiral Sterned, das Präsidium des Herren- und Abgeordnetenhauses, die Chefs der obersten Behörden, die Hofwärtenträger, die Generalität, die Mitglieder des diplomatischen Corps, des hohen Clerus und der Aristokratie.

— (Explosion in einer Fabrik.) Aus Aschaffenburg wird vom 15. d. M. gemeldet: In der Zündwarenfabrik von Cromer zerstörte heute abends eine Explosion ein ganzes Gebäude, worin sechzehn Mädchen und eine große Anzahl von Männern beschäftigt waren. Bisher sind zwei Männer und vier Mädchen todt und sechs Mädchen schwer verwundet aus den Trümmern hervorgeholt worden.

— (Sterbefall.) Cardinal Boyer ist in Bourges gestorben.

auf die Erhaltung deines Seelenfriedens zusehnden werden?»

Sie hatte sich gefast. Der Gedanke an ihren Vater, der ungerächt den langen Todesschlaf schlummerte, ließ sie die vorübergehende Schwäche überwinden.

«Keine finstere Gewalt kann mir dieses furchtbare Geheimnis offenbart haben, sondern nur der Wille Gottes, den Schleier, der über dem an meinem armen Vater verübten Morde ausgebreitet liegt, zu lüften!» entgegnete sie mit einer Ruhe, die einen tiefen Eindruck auf Herbert Gruner machte.

«Du denkst, dass dir möglich sein wird, was allen gemachten Anstrengungen der Behörden unmöglich war?» fragte er.

«Ich hoffe es!» antwortete sie fest. «Ich frage auch: Wie konnte der Mörder unentdeckt bleiben? Du hättest ihn zur Verantwortung ziehen müssen, denn nur allein durch dich kann der Verbrecher Kenntniss davon erlangt haben, dass mein armer Vater das unselige Geld in jener Stunde hat holen wollen. Nur allein die Mutter und du haben davon gemusst.»

Auch diese Worte machten auf Herbert Gruner nicht den erwarteten Eindruck. Er blickte das junge Mädchen einzig ernst und traurig an.

«Ich setze voraus, dass du dir des Inhalts deiner Worte nicht vollbewusst bist. Es ist als ganz gewiss anzunehmen, dass dein Vater noch mit einem dritten oder vierten von seiner Absicht gesprochen hat, vielleicht unmittelbar vor dem Augenblick, in welchem er mit Herrn Waltherr von Friedemann zusammengetroffen ist. Der Weg von diesem Hause bis zu der Straße, in welcher er dem Freunde begegnete, ist ein weiter. Er könnte nicht nur mit einem, sondern sogar mit mehreren Bekannten zusammengetroffen sein.»

«Nein, nicht eine zufällige Begegnung könnte einen solchen Ausgang herbeigeführt haben,» entgegnete sie, ohne sich beirren zu lassen. «Ein wohl vorbereiteter Plan muß zu diesem Ausgange geführt haben, wie die Untersuchung zur Genüge ergeben hat. Mehrere Verbrecher waren gemeinschaftlich thätig, den Aermsten in den Hinterhalt zu locken. Jener Greiling hat ihm den Todesstoß gegeben. Das ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich; ein Weib leistete ihm Beistand oder führte ihm auch nur das Opfer zu. Unbedingt aber gab es einen Menschen, der ihn der Mörderhand überlieferte, indem er dem wirklichen Thäter die Stunde oder den Tag verrieth, an welchem er das Geld bei dem Bankhause Heinrichs und Co. erheben würde.»

«Könnte nicht der Mörder selbst es von deinem Vater erfahren haben?»

«Unmöglich!» entgegnete Lora in einem Tone, der nichts mehr von einer physischen Schwäche verrieth, wie auch ihre Haltung eine festere geworden war. «Der Mörder war mitmächtig ein Ausländer. Nichts berechtigigt zu der Annahme, oder läßt sie auch nur möglich erscheinen, dass dieser Mensch, selbst wenn er mit dem Vater irgendwo zusammengetroffen sein sollte, von demselben über seine Absicht, das Geld zu holen, unterrichtet worden wäre.»

Sie leises Lächeln umspielte Gruners Mund. «Du sprichst ganz außerordentlich verständig und beinahe, als ob du genau unterrichtet wärest, welche Schritte von den Behörden gethan sind, den Mörder zu entdecken,» sagte er. «Dann mußt du aber auch wissen, dass man sich der Sache mit großem Eifer angenommen hat.»

Lora nickte beistimmend mit dem Kopfe. (Fortsetzung folgt.)

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kind. (64. Fortsetzung.)

Auf das Schlimmste vorbereitet, betrat er das Zimmer, und selbst wenn das, was er erwartet, sich ereignen haben würde, so hätte kein Zucken, kein veränderter Zug seines Gesichts verrathen, was in seinem Innern vorgieng. Nun sah er aber das Schlimmste sich erspart. Nicht ein Zusammentreffen mit Julius, nicht irgend ein Verrath von Seite des Bruders hatte verhängnisvoll auf Lora eingewirkt, sondern lediglich ein Zufall hatte ihr das unglückselige Ende ihres Vaters verkländet.

«Wie war es möglich, dass dieses Blatt in deine Hände gelangte?» fragte er, scheinbar schmerzlich bewegt. «Armes Kind! So ist dir dieser Schmerz dennoch nicht erspart geblieben! Was deine Mutter und ich dir so lange Jahre erfolgreich verborgen, um deiner Jugend dunkle, unheimliche Bilder fernzuhalten, ein grausames Schicksal machte dieses Mühen der Liebe zusehnden. Wie gelangte dieses Blatt in deinen Besitz?»

«Ich fand es in deinem Zimmer unter Büchern,» entgegnete sie, erröthend und dann ebenso jäh wieder erblassend. Ihre Gedanken verwirrten sich. Sie hatte sich diese Begegnung anders gedacht. War sie nicht am Ende doch in ihren Gedanken und Combinationen zu weit gegangen? Diese Ruhe, dieser Gleichmuth, der Schmerz darüber, dass ihr ein Leid zugestoßen war! Wie sollte sie das alles mit den finsternen Vermuthungen in Einklang bringen, welche sie auch jetzt noch beschäftigten?

«In meinem Zimmer, Lora?» fragte er langsam. «Welche finstere Gewalt ließ meine Absichten in Bezug

(Aus Vjaccio.) Ihre k. u. k. Hoheiten Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este sowie dessen Mutter die Frau Erzherzogin Maria Theresia und dessen beide Schwestern wohnten nach ihrer Ankunft am 16. d. der Messe in der Kathedrale bei. Nachmittags besuchten die höchsten Herrschaften Castelluccio. Seine Hoheit beabsichtigt, das strengste Incognito zu wahren.

(Geographische Gesellschaft.) In der am 15. d. in Wien abgehaltenen Monatsversammlung der Geographischen Gesellschaft, welche mit dem 40jährigen Bestande derselben zusammenfiel und an welcher Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Herzog Philipp von Coburg sammt seinem Sohne, dem Prinzen Leopold, theilnahmen, hielt Dr. Polub einen äußerst fesselnden Vortrag über die Katabele-Zulu, deren Sitten, Gebräuche, Kampfesweise und Kriegsführung. Am Schluß des nahezu zweistündigen Vortrags sprach die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie dem Vortragenden in huldvollen Worten die Anerkennung für den äußerst gelungenen Vortrag aus und stellte beim Fortgehen ein baldiges Wiedererscheinen in Aussicht.

(Die Geschwornengerichte in Rußland.) Nach der russischen «Petersburger Zig.» sprach die Specialcommission, welche im Justizministerium sich die Frage der Abschaffung der Geschwornengerichte bezieht, mit großer Majorität für deren Beibehaltung aus.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ernennung.) Der k. k. Postassistent und absolvierte Rechtshörer Alfred Kasprzycki in Czernowitz wurde zum Postconceptspraktikanten bei der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest ernannt.

(Der Postverkehr zu Weihnachten.) In Ergänzung unserer diesfälligen Mittheilungen wird noch Folgendes bekanntgegeben. Aus Anlaß der in der noch folgenden Weihnachtsperiode zu gewärtigenden außerordentlichen Steigerung des Frachtenverkehrs werden folgende Maßregeln getroffen: Vom 21. bis 24. December werden die Amtsstunden bei der hiesigen Fahrpostausgabe von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ausgedehnt. Das Publicum wird im eigenen Interesse, wie nicht minder zur Erleichterung der schwierigen Aufgabe dringend ersucht, die Sendungen so weit als möglich schon in den Vormittagsstunden oder doch zeitlich nachmittags zur Aufgabe zu bringen, damit dieselben noch am gleichen Tage expediert werden können. Zur schnelleren und leichteren Abwicklung der postalischen Manipulation empfiehlt es sich, die Sendungen ihrem Umfange, Gewichte und der Transportstrecke, die dieselben zurückzulegen haben, entsprechend fest und dauerhaft zu verpacken und mit einer klaren und deutlichen Adresse zu versehen. Die Adresse soll unmittelbar auf dem Umschlage selbst geschrieben sein, wenn jedoch dies nicht recht thunlich wäre, so ist dieselbe auf der Sendung anzunähen oder aber der ganzen Fläche nach haltbar und fest aufzuleben, in keinem Falle jedoch bloß anzufestigen. Sehr empfehlenswert erscheint es auch, daß eine zweite ganz genaue Adresse in die Sendung selbst verpackt werde, da hiedurch bei allfälliger Abfall oder Verwischen der äußeren Adresse durch das Eröffnen oder der Sendung die Möglichkeit geboten wird, dieselbe an den richtigen Bestimmungsort zu leiten. Auch ist es wünschenswert, daß die Parteien die Begleitadressen richtig ausfertigen und den Inhalt genau declarieren, um bei der Aufgabe einem Anstande vorzubeugen. Im Interesse der schnelleren Bestellung der ankommenden Sendungen werden die einzelnen Parteien ersucht, den Paketbesteller möglichst rasch und ohne Zeitverlust abzufertigen, das ist, die Abgabescheine zu unterschreiben und die Postgebühren zu begleichen, da jede, auch die geringste Verzögerung auf den Gesamtverkehr empfindlich hemmend wirkt.

(Ausstellung von fremdländischen Stickereien.) Das k. k. österreichische Handelsmuseum veranstaltet diesertage über Ansuchen der Direction der hiesigen gewerblichen Fachschulen in den Räumen dieser Anstalt eine Ausstellung ausländischer Stickereien. Die Ausstellung wird eine reiche Collection chinesischer, japanischer und überhaupt asiatischer Kunststickerei-Arbeiten vorführen, denen sich mehrere Objecte aus der europäischen Türkei, aus Tunis, Corfu, Bulgarien u. s. w. anschließen werden. Die Sammlung besteht aus lauter Originalobjecten, zum Theil von hervorragender Schönheit und hohem Werte. Wir nennen hier das prächtige Mandarinensaatkleid sowie die zierlichen chinesischen Damenschuhe, auf einem Modell des verkrüppelten Fußes stehend, Mandarinen-Distinctionszeichen, ein japanisches Aermelgewand, eine japanische Decke mit Drachen und Sonnen, diverse chinesische und japanische Pöster, Bänder und Geschenktücher, japanische Frauengürtel und Behänge, diverse Goldstoffe und Polengürtel aus Persien, Sarongs aus West-Java, Stickereien aus Janina, Anatolien, Stoffe aus Skutari, Arbeiten von der Insel Rhodos, aus Corfu, Constantinopel, eine Synagogendecke aus der Türkei u. a. m. Die Ausstellung ist die erste dieses Genres in Laibach und wir zweifeln nicht, daß sich namentlich unsere Damentwelt für dieselbe

interessieren wird. Wie wir vernehmen, wird die Ausstellung am 22., 23. und 24., ferner am 28., 29. und 30. December l. J. geöffnet sein. Wir werden übrigens unsere Leser seinerzeit noch besonders darauf aufmerksam machen.

(Die Weihnachtsferien an den hiesigen Volks- und Mittelschulen) sowie an der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt beginnen, wie man uns mittheilt, am Mittwoch, den 23. December l. J. und dauern bis inclusive 2. Jänner 1897.

(Christbaum-Feier der Laibacher freiwilligen Feuerwehr.) Dieselbe findet, wie alljährlich, auch heuer am Stefanitag um 7 Uhr abends im Casino-Salonsalon unter Mitwirkung der Militär-Musikkapelle statt. Das Reinerträgnis ist für die Kranken und unterstützungsbedürftigen Vereins-Mitglieder bestimmt.

(Christbaumveranstaltung im ersten städtischen slovenischen Kindergarten.) Wie alljährlich findet an dieser Kinderanstalt auch heuer eine Christbaumfeier statt, bei welcher die Kleinen mit passenden Geschenken bedacht werden.

(Canalisierung.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung sind die gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Eindeckung des in Unterschischla befindlichen tiefen Grabens an der linken Seite der Reichstraße zum Abschluß gebracht worden, und wird durch die im künftigen Jahre zur Ausführung gelangende Eindeckung dieses für die Passanten zur Nachtzeit gefährlichen und sonst nichts weniger als ästhetischen offenen Grabens ein sehr großer Uebelstand beseitigt werden. Zu den auf 2000 fl. veranschlagten Baukosten wird das k. k. Straßenräumar 40, der Landesauschuß 30 und die Gemeinde 30 pCt. beitragen.

(Die Herstellungsarbeiten bei der Fahrstraße durch Hauptmanca) haben vorige Woche begonnen und dürften bei günstiger Witterung bis Ende December l. J. fertiggestellt werden.

(Die Wetteraussichten für diesen Winter) gestalten sich ziemlich günstig, wenn man den soeben erschienenen Prognosen von Rudolf Falb (Verlag Hugo Steinitz, Berlin) Glauben schenken darf. Mit Ausnahme der letzten Woche des December und der drei ersten des Jänner, für welche strengere Kälte zu erwarten ist, wird der ganze übrige Theil des Winters als mäßig oder warm geschildert. Da sowohl der letzte milde Winter, als auch der verfloßene überaus nasse Sommer und Herbst von Falb vorausgesagt worden waren, nehmen seine Freunde an, daß er auch diesmal das Richtige getroffen hat.

(Die Ausverkäufe.) Seit Jänner v. J. besteht bekanntlich das Gesetz, nach welchem «Ausverkäufe» nur nach Bewilligung seitens der Gewerbebehörde angekündigt oder abgehalten werden dürfen. In dem nunmehr abgelaufenen ersten Jahre des Bestands dieses Gesetzes wurden im ganzen 269 Ausverkaufs-Ansuchen eingebracht, von denen 60 nicht bewilligt wurden. Von den bewilligten 209 Ausverkäufen entfielen die meisten, nämlich 63, auf Böhmen und 51 auf Niederösterreich, davon 39 auf Wien; 13 Ansuchen wurden in Wien abschlägig beschieden. In Bezug auf die einzelnen Geschäftszweige betrafen die meisten Ansuchen um Ausverkauf, nämlich 65, die Confections- und Galanteriewarenbranche, 47 Ausverkäufe bezogen sich auf Bekleidungsartikel. Unter den Gründen für die Ankündigung und Abhaltung des Ausverkaufs war in den meisten Fällen (141) Aufhören des Gewerbebetriebs, in 64 Fällen Ueberföhlung des Geschäfts angegeben. Die Anzahl der Uebertretungen des Ausverkaufsgesetzes (unbefugte Ausverkäufe werden mit Geld bestraft) betrug 84, von welchen 52 auf Niederösterreich, darunter 50 auf Wien entfielen.

(Oesterreichisches Post- und Telegraphenwesen.) Der vom statistischen Departement des k. k. Handelsministeriums herausgegebenen Post- und Telegraphen-Statistik für das Jahr 1895 ist zu entnehmen, daß sich im Laufe dieses Jahres die Zahl der Postanstalten von 5466 auf 5628, die Zahl der Telegraphen-Anstalten von 4393 auf 4544 erhöht hat. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 855.5 Millionen Stück (1894 843.1 Millionen), darunter 788.4 Millionen Briefpostsendungen, und zwar 528.7 Millionen Briefe, 160.6 Millionen Postkarten, 82.8 Millionen Drucksachen und Geschäftspapiere und 16.3 Millionen Warenproben, ferner 26.1 Millionen Postanweisungen, endlich 41 Millionen Fahrpostsendungen. Von den Fahrpostsendungen waren 5.4 Millionen Geldbriefe, 8.9 Millionen Sendungen mit und 26.7 Millionen Sendungen ohne Wertangabe. Im Postanweisungs-Verkehr wurden bei den Postämtern 499 Millionen Gulden eingezahlt und 581 Millionen Gulden ausbezahlt. Von den beförderten 13.2 Millionen Telegrammen waren gebührenpflichtig 12.1 Millionen, und zwar darunter 6.2 Millionen für das Inland und 5.9 Millionen nach und aus dem Auslande, und 1.1 Millionen gebührenfrei. Ende 1895 bestanden 143 Stadt-Telephonnetze und 53 interurbane Telephon-Linien mit zusammen 68.095 Kilometer Drähten und 18.663 Theilnehmern. Die Telephon-Anlagen wurden von den Sprechtellen und Abon-

nenten zu 63 Millionen Gesprächen und zur Vermittelung von 760.868 Telegrammen benützt. Die nur in Wien bestehende Rohrpost besaß Ende 1895 43 Rohrpoststationen, und betrug die Länge der benützten Rohrströcke 48.703 Kilometer. Die Gesamtzahl der mit der pneumatischen Post beförderten Gegenstände belief sich auf 4.7 Millionen. Das Gesamtpersonal der Post- und Telegraphen-Anstalten zählte Ende 1895 34.313 (1894 32.772) Personen. Post, Telegraph und Telephon lieferten im Jahre 1895 eine Einnahme von 45.484.751 fl. (1894 37.977.711 fl.), welcher eine Ausgabe von 42.158.412 fl. (1894 34.514.115 fl.) gegenüberstand, so daß sich ein Ueberschuß von 3.326.339 fl. (1894 3.463.596 fl.) ergab.

(Gewerbe-Förderungs-Beirath.) Am 14. d. M. fand im k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien unter dem Vorsitze des Sectionschefs Freiherrn von Weigelserg die dreizehnte Sitzung des Beiraths des Handelsministeriums in Gewerbe-Förderungs-Angelegenheiten statt. Es wurde u. a. über die Durchführung der in der letzten Sitzung bewilligten Gesuche berichtet, wonach Arbeitsbeihilfe an Genossenschaften, beziehungsweise an Consortien von Handwerkern in Senftenberg, Graz (Umgebung), Pilsen, Mariano und Dobczyce übermittelt, ferner den Nagelschmieden in Kropp und der permanenten Gewerbe-Ausstellung in Steyr die ihnen bewilligten Subventionen ausgezahlt wurden.

(Sanitäts.) In der Gemeinde St. Georgen, Bezirk Laibach-Umgebung, erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 52, darunter viele schulpflichtige Kinder an Masern. Der Krankheitsverlauf ist ein gelinder und sind bisher 12 von den erkrankten Kindern bereits genesen.

(Die Centralcommission für An- gelegenheiten des gewerblichen Unterrichts) ist am 17. d. M. zu ihrer diesjährigen Session zusammengetreten. Die Sitzungen dieser Commission werden diesmal im Sitzungssaale des österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien abgehalten.

(Deutscher Sprachverein.) Vorgestern fand im Zimmer der Tischgesellschaft «Die grüne Insel» und der akad.-techn. Fernverbindungs-«Carniola» (im Casino) der angekündigte Vortragsabend des hiesigen Zweigvereins des Allgemeinen deutschen Sprachvereins statt. Den anwesenden Mitgliedern des Vereins und Gästen, die in so großer Zahl erschienen waren, daß das Zimmer fast zu klein wurde, gab der Obmann des Vereins zunächst einen Uebersicht über die Thätigkeit und die wissenschaftlichen Arbeiten des Allgemeinen deutschen Sprachvereins, worauf dann Professor H. Hintner in gewandter und formvollendeter Weise an der Wortspitze zwei einen Einblick in die Werkstatt, das Schaffen und Wirken der Volkssprache eröffnete, darstellte, eine wie große Bedeutung das armselige Kleinwörtchen Zwei im Entwicklungsstadium der deutschen Sprache gehabt hat. Seine Geschichte gibt uns anziehende Aufschlüsse über die Sprachkraft unserer gemüthstiefen und einbildungskräftigen Vorfahren. Mit der Zweizahl, der wichtigsten für das erwachende Denken des Menschen, der selbst in seiner Körpergestalt eine «wandelnde Zweifelt» ist, beginnt das Zählen, das Aneinanderreihen gleichartiger Gegenstände, die Vielheit.

Alle Sprachen hatten ursprünglich für die Zweifelt eine eigene Zweizahl, den sogenannten Dual, der im Deutschen erst später mit dem Plural vermengt wurde. Der Redner wies ihn nach im Griechischen, Lateinischen, Gotischen, Althochdeutschen, in deutschen Mundarten der Gegenwart u. d. Das Rechnen beruht auf dem Uebergang von Eins zu Zwei, jede Veränderung von einem Zustande zum anderen, jede Gegenüberstellung, Auswahl. Das Wort zwei entstammt der indogermanischen Wurzel du, zu der das altindische und altbaltische Wort dva, das persische dow, das griechische dyo, das lateinische duo, das lithauische du, das russische und slovenische dva u. v. a. gehören. Das Gotische, Althochdeutsche und Mittelhochdeutsche hat für jedes der drei Geschlechter noch eine verschiedene Form des Zahlworts. Es gehört zur Vorsilbe Zet, wie das lateinische duo zu der Vorsilbe dis oder di, ist eine Zeitwurzel und bedeutet «trennen, scheiden». In vielen von ihm abgeleiteten Worten ist es noch deutlich erkennbar, wie in entzwei (aus in-zwei entstanden), zweierlei, zwiefach, zwiefältig, zwiefalt, Zwigespräch, Zwieltich, Zwierspalt, Zwietracht (aus zwei und treffen, vergl. das ahd. eintracht), Zwiß, Zwißling, Zwißlich (auch Zwißch, ein hauptwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort aus zwei und lich = zwiefach, also = zwiefältiger Stoff) u. v. a. Zwißbad aber ist erst neueren Datums und wahrscheinlich eine Uebersetzung und mundgerechte Verdeutschung des französischen biscuit oder des italienischen biscotto. Zweifel ist der Zustand des Hin- und Herbewankens zwischen zwei Fällen (Aussichten, Entschlüssen, Möglichkeiten).

Schwieriger ist das Wort Zwei in anderen zu erkennen, wie in Zweig (Zweithellung des Astes, vergl. das bayr.-österreich. Zwißel-Gabel). Zwirn (zweidrähtiger Faden), Zwick (zunächst die Zwickel, die der Schuster braucht, oder der Holzstift, der im Mittelpunkte der Zielscheibe steckt, also ursprünglich nichts anderes als ein Keil, der ins Holz getrieben wird, es spaltet und entzwei treibt), Zwickel (an Zwickel sich anschließend, ist ein kleiner Zwick,

ebenfalls ein hineingetriebener Körper zwischen zwei Hälften, dann keilförmige Erweiterung überhaupt), zwischen (von zwei Seiten packen, zwischen die Finger oder ein zangenartiges Werkzeug nehmen, vergl. abzwicken), zwacken (eine ablautende Bildung von «zwischen», auch von Diebstählen kleinerer Gegenstände, die man mit dem Finger erreichen kann). Das mundartliche Wort Zwagen (althochdeutsch *zwakan*) bedeutet «dazwischen nehmen», von zwei Seiten bearbeiten (das Gesicht, vergl. Zwickel = «Handtuch»), zwinkern und zwitschern bedeuten eine Hin- und Herbewegung, ersteres eine Wicht-, letzteres eine Schallbewegung. Das vom Wichte geblendete Auge kann den Blick nicht auf einen Punkt richten, es «zwinkert», die Stimme des Vogels bewegt sich zitternd in raschen Bewegungen, sie «zwitschert». Zwölf ist entstanden aus zwei und lif (vergl. elf = ein-lif, liben = bleiben), zwanzig aus zwei (zwêne) und zig (die Zehnzahl, Dekade), also Zählung nach dem dekadischen Zahlensysteme). Zuber und Zober sind das ahd. Zwibar, Gefäße mit zwei Hähnen oder Trägern (Cimer, ahd. einbar, Gefäß mit einer Handhabe, «Zubaran», vgl. d. griech. *πέπων*, d. lat. *ferre*). Quirl und Quaste sind Spielarten der ausgestorbenen Formen «Zwirl» und «zweste». Zwiebel aber entstammt dem lateinischen Worte *caepula* oder *caepa* (davon auch das französische *ciboule*, italienische *cipolla*, slovenische *čebulja*). Bei der Entlehnung dieses Wortes fand eine Anlehnung an das deutsche Wort «Bolle» d. i. Knollen, Kugel, statt) u. a. m.

So entrollt sich ein bedeutendes Stück der Sprachentwicklung in dem einzigen Worte Zwei.

Den Schluß des anziehenden Vortrags bildete eine Ermahnung an die «Sprachgärtner», die Philologen und deren Berufsgenossen, die lehrreichen und bildenden Ergebnisse der Sprachforschung auch weiteren Volkskreisen zugänglich zu machen, daß die gesprochene Sprache nicht als etwas Todtes, nicht nur als geeignetes und notwendiges Werkzeug des Verkehrs und der Mittheilung empfunden werde.

Diesem Vortrage folgte der des Herrn Professors Wallner über die Fremdwörter in der deutschen Sprache. Der Gedankengang desselben ist folgender:

Das Fremdwort ist das Zeichen einer Kultursprache. Ein Volk, wie das deutsche, das auf eine so bewegte Geschichte zurückblickt, das mitten im Volksverkehr steht, muß notwendig eine beträchtliche Anzahl von Fremdwörtern, alten und neuen, aufweisen. In der That hinterließ jede Bewegung, die von außen her umgestaltend auf deutsches Leben Einfluß gewann, ihre Spuren in der Sprache. Von Rom aus wurde den Deutschen das Christenthum übermittelt; daran erinnern die lateinischen Ausdrücke: Kreuz, Papp, Münster, Opfer, Segen, Predigt, Fest u. a. Dem Handelsverkehr mit den Römern verdankt die deutsche Sprache die Wörter Markt, Münze und Pfund; sie gab der lateinischen dafür die Ausdrücke für Flaum, Seife, Hemd und Hose. Den Steinbau lernten die Deutschen von den Römern, daher die Ausdrücke: Mauer, Mörkel, Kalk, Fenster, Pforte. Die ersten Straßen (strata) in Deutschland waren Römerstraßen. Als zur Zeit der Kreuzzüge von Frankreich her das Ritterthum in Deutschland Eingang fand, kam mit ihm eine Menge französischer Bezeichnungen in Aufnahme: Preis, Abenteuer, Banze und Banner gemahnen an jene Zeit. Alle diese Wörter, die ihre ursprüngliche Gestalt längst eingebüßt, haben Heimatrecht im Deutschen erworben. Man nennt sie Lehnwörter.

Die Hauptflut von Fremdwörtern, die geradezu verheerend wirkte, drang in die deutsche Sprache zur Zeit, als der Glaubenskrieg das deutsche Volk dem Untergange nahegebracht hatte, als aus den kläglichen Trümmern jedes Selbstbewußtsein geschwunden war, zur Alamodizeit. Für diese Fremdwörter darf es keine Duldung geben. Ihr Gebrauch entspringt keinem Bedürfnisse, denn das Deutsche übertrifft ja an Wortreichthum bei weitem das Französische, das in Wortschatz und Wortbildung, wie der Vortragende an einer Reihe von Beispielen aufweist, von Sprachgut und Sprachweise der Germanen ganz durchsetzt ist. Nur für Geistesstränge sind die Fremdwörter mit ihrer meist recht verschwommenen Bedeutung ein willkommenes Nothbehelf. Denn immer dort, wo Begriffe fehlen, da stellt das Fremdwort zur rechten Zeit sich ein. Oder sie sind ein Zeichen eiskler Unbildung, die mit fremdsprachigen Brocken prahlt, ohne zu wissen, daß sie veraltete Ausdrücke gebraucht, die das Französische von heute in dieser Bedeutung längst nicht mehr kennt oder überhaupt nie gekannt hat. Man vergleiche nur etwa Couvert (enveloppe), Parterre (ré-de-chaussée), Coupé (compartiment), Compliment (révérence) und Coulance (!). Aus der Sprache der Gebildeten verschwinden denn auch die Fremdwörter immer mehr; viele kriechen nur noch in den untersten Volksschichten ihr Dasein. Man sieht eben ein, daß es ein Zeichen höchster Bildung ist, wenn man seine Muttersprache so beherrscht, daß man der fremden Dappen entzichten kann.

Beide Vorträge wurden mit allseitigem, lautem Beifall aufgenommen und verdienen Veröffentlichung und Verbreitung in weitere Kreise.

Mit Worten des Dankes an die beiden Vortragenden und an die anwesenden Zuhörer für ihre geschenkte Aufmerksamkeit schloß der Obmann die Versammlung.

(Die Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereins) veranstaltet am Samstag den 19. December um 6 Uhr abends in der Tonhalle eine Christbaum-Feier für die den Kindergarten des Deutschen Schulvereins besuchenden Kinder. Programm: 1.) Begrüßungslied der Kinder. — 2.) Weihnachtslied «Heilige Nacht» von Franz Gruber, vorgetragen von den Knaben der IV. Classe der deutschen Knaben Volksschule. — 3.) Weihnachts-Gebicht, verfasst und der Frauen-Ortsgruppe gewidmet vom Herrn Regierungsrath Dr. Fried. Reesbacher, gesprochen von Fräulein Bily Maurer. — 4.) Lieder und Spiele der Kinder. — 5.) Ansprache. — 6.) Vertheilung der Geschenke.

(Philharmonisches Concert.) Wie bereits gemeldet, enthält die Vortragsordnung des morgigen stattfindenden Concerts der Philharmonischen Gesellschaft auch noch die 4. Symphonie in B-dur von L. van Beethoven. Jedes Werk des großen Meisters hat einen besonderen tonkünstlerischen Wert, der jedem Concertbesucher klar sein soll. Unter den leichtfasslichen Erläuterungen, die nun den Zweck verfolgen, in klaren, knappen Zügen ein Bild des Wachsenden und Gedeihens der Motive und ihrer thematischen Durchführung zu entrollen, steht der volkstümliche «Musikführer», herausgegeben von Morin, Verlag von H. Berchold in Frankfurt a. M., in erster Reihe. Der billige Preis (12 Kr. per Heft) erleichtert die Anschaffung desselben. Bestellungen nimmt die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg entgegen.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 26. November vollzogenen Gemeindevorstandswahl in Randerß wurden Martin Brodar, Grundbesitzer in Dolgo Brdo zum Gemeindevorsteher, Stefan Fribar, Grundbesitzer in Dolgo Brdo und Josef Bajc, Grundbesitzer in Zahrib, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Slovenisches Theater.) Die gestrige Erstaufführung der Oper «Norma» fand eine sehr beifällige Aufnahme. Eine nähere Besprechung behalten wir uns für die morgen stattfindende Reprise vor.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 17. December.

(Original-Telegramm.)

Eine Zuschrift des Vicepräsidenten des Herrenhauses dankt für die Condolenzkundgebung anlässlich des Ablebens des Präsidenten des Herrenhauses Grafen Trauttmansdorff.

Das Abgeordnetenhause nahm das Landesvertheigungsbudget an und begann die Debatte über das Budget des Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Bei Titel «Centrale» stellte Unterrichtsminister Baron Gautsch mehrere Ausführungen der Abgeordneten Wajtilo und Stephanowicz betreffs der Bukowina richtig sowie des Abg. Strancky betreffs Mährens und fügte bei, er werde es mit Dank begrüßen, wenn die Bemühung der Regierung betreffs Errichtung einer mährischen Universität seitens der beiden bestehenden böhmischen Universitäten die vollste Unterstützung finden werde. Gegenüber dem Abg. Campi, welcher eine italienische Universität verlangt, betont der Minister, die Regierung sei bemüht, an der Universität in Innsbruck italienische Parallelclassen zu errichten und sei einiges bereits geschehen. Leider ermuntere der bisherige Besuch nicht die Bemühung der Unterrichtsverwaltung. Der Minister wolle angesichts der vor kurzem geführten Debatte auf die großen principiellen Fragen des Unterrichtswesens nicht neuerdings eingehen und wiederhole nur die Bitte um etwas Ruhe für unsere Schulen, da der Grundsatz *quies non movens* noch lange Zeit unser Programm werde bilden müssen. (Beifall.) Wir wollen die einzelnen Anregungen prüfen und die nothwendige, mitunter undankbare, mühevollere Kleinarbeit verrichten. Der Minister halte es jedoch für nicht an der Zeit, mit großen Reformvorschlägen an das Haus heranzutreten. (Lebhafte Beifall.) Die Verhandlung wird sodann abgebrochen.

Der Landesvertheigungsminister legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Versorgungsgenüsse der Gendarmeriemannschaft sowie deren Witwen und Waisen vor.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 17. December. (Orig.-Tel.) An dem heutigen Familiendiner bei Sr. I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer nahmen Se. Majestät der Kaiser sowie die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses theil.

Wien, 17. December. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien reiste um 9 Uhr abends nach Belgrad. Bis Budapest begleitete ihn König Milan. Mit dem gleichen Zuge reiste der Onkel des Königs, Katargiu, nach Bukarest. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe waren die Gesandten von Serbien und Rumänien erschienen.

Wien, 17. December. (Orig.-Tel.) Der Budgetausschuß nahm das Budgetprovisorium für Jänner

1897 an. Abg. Nitsche und Raizl erklärten, ihre Parteen werden gegen dasselbe stimmen. Sodann referierte Abg. Ruz über das nach dem letzten Ausschußbeschlusse amendierte Gesetz, betreffend die Aufhebung des Zeitungsstempels. Das Gesetz wurde angenommen.

Rom, 17. December. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf über den Schutz der militärischen Landesvertheidigung in Friedenszeiten an, welcher mehrere Abstufungen von Freiheitsstrafen im Falle von Spionage festsetzt.

Paris, 17. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend das einmonatliche Budgetprovisorium, mit 479 gegen 55 Stimmen angenommen.

London, 17. December. (Orig.-Tel.) Heute wurden in West- und Mitteldeutschland Erdbeben wahrgenommen.

Belgrad, 17. December. (Orig.-Tel.) Der König wird bei seiner Ankunft von der gesammten Stupschina erwartet werden. In der Kathedrale findet morgen ein von der russischen Gesandtschaft zu Ehren des Namens-tages des Kaisers Nikolaus veranstaltetes Teuerm statt. — Der Finanzausschuß verhandelte das Budget.

Bukarest, 17. December. (Orig.-Tel.) Monsignore Gheorghian, der als Metropolit-Primas im Jahre 1893 seine Demission gegeben hatte, wurde heute zum Bischof von Roman gewählt.

Literarisches.

Kalender pro 1897. Beim Jahreswechsel gehört wohl ein guter, praktischer Kalender zu den dringendsten Gebrauchsgegenständen des Lebens. Es ist deshalb angenehm und bequem, in einem Verlag alles beisammen zu finden, was der moderne Culturmenschen zur Einführung in das neue Jahr benötigt. Diese Concentration leistet unstreitig am vollständigsten der bestbekannte Verlag von Moriz Perles, Wien, I., Seiler-gasse 4. Diese rührige Buchhandlung pflegt in einer eigenen Abtheilung ihres weitverzweigten Geschäfts den Kalenderverlag als Specialität mit besonderer Umsicht und großen Erfolgen. Alle diese Jahrbücher namentlich hier zu verzeichnen ist ihrer großen Anzahl wegen unmöglich, aber einige wollen wir doch erwähnen: Ein ausgezeichnete Erzählungskalender z. B. ist der «Dester-Bohlskalender», welcher in einem besonders reich ausgestatteten (53.) Jahrgang vorliegt und nebst interessanten Novellen erster Schriftsteller eine Fülle erster und humoristischer Bilder enthält. Josef Wichner, gegenwärtig unseren besten Volkschriftstellern beizuzählen, leitet das Buch mit einer sinnigen Erzählung ein: Meister Ludwig Hevesi schließt sich mit einem munteren Capriccio — graciöseste Eiselarbeit! — an. Es folgen u. a. M. Stona mit einer heiteren Drölerie, Fr. Steinebach mit einer Novelle, welche den unvergesslichen Volkskaiser Josef II. zum Helden hat. Poetische Beiträge haben u. a. Hieronymus Vorm, Karl Landsteiner und J. G. Frimberger beigeuert. Von befreundenden Auf-sätzen verdient der des Abgeordneten Moser besondere Beachtung, eine stammende Philippica gegen den Dämon Lotto, die hoffentlich beherzigt werden wird. Unter den hübschen Illustrationen fällt der originelle Bilder-Cyklus von Karl Eleder besonders auf: «Zeichen des Thierkreises in's Wienerische übersezt». Auch machen wir auf einige elegante Erscheinungen, den Staffelei-Kalender, den Bijou-Kalender und den Vouboir-Kalender aufmerksam. «Die seine Welt» (Tage- und Notizbuch) enthält pro 1897 das neueste Wilbnis der Erzherzogin Maria Josefa. Es ist überhaupt schwer, nach einem Kalender zu suchen, der bei Perles nicht zu finden wäre. Von dem zierlichen Portemonnaie-Kalender, wohl der kleinste des Verlags, bis zu der großen «Schreibunterlage-Pultmappe» sind alle Formate vertreten. Die Fach- (Berufs-) Kalender präsentieren sich natürlich im Taschenformat elegant gebunden, sind sie doch dazu bestimmt, die täglichen Begleiter unserer Aerzte, Advocaten, Apotheker, Land- und Forstwirte, Baumeister, Lehrer, Studenten, Photographen, Bienenwirte, Jagdfreunde, Elektrotechniker, Eisenbahner zc. bilden. Höher gewachsen sind die Volks- und Kunstfests-Kalender, die Haushaltungs-Bücher und Hausfrauen-Kalender. Eine ganz aparte Stellung nehmen die so überaus praktischen und beliebtesten Block- (Abreis-) Kalender, ein, welche unter dem Titel Universalblock, Küchenblock, Wagnonblock, Wochenblock zc. in 22 Sorten im Perles'schen Verlage enthalten sind und wurde in dieser Abtheilung pro 1897 zum erstenmal auch ein musikalischer Abreis-Kalender eingereicht, der auf jedem Blatte eine Melodie in Erinnerung bringt, die zu dem betreffenden Tage in Beziehung steht. Es ist somit für alle Bedarfsfälle gesorgt und wer irgend einen Kalender braucht, wende sich an die Buchhandlung Moriz Perles (Wien, I., Seiler-gasse 4). Dieselbe verendet auch elegante Kalender-Prospete gratis.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 13. December. Edle v. Fichtenau, Gutsbesitzerin, Rudolfswert. — Rajdic f. Gemahlin, Mühlenbesitzer, Krainburg. — Runda, f. Gemahlin, Besitzer; Schwentner, Buchhändler; Balan, Besitzer, Rann. — Sambe, Bürgermeister, Mistl. — Kraner, Privatier, Voitsch. — Bid. Schepitz, Kfste., Trief. — Trebn, Kfm., Ufsling. — Pichler, Kfm., Graz. — Birtl f. Gemahlin, Spizengändler, Marientbad. — Priester, Spizengändler, Agram. — Zell, Komini, Epstein, Edlr., Spizengändler, Wien. — Meier, Spizengändler, München.

Am 14. December. Graf Christallnig, Görz. — Klavva, Doctors-Gattin, Stein. — Podmenik, Gasthofbesitzerin, Ratfisch. — Engelsberger, Kfm., Neumarft. — Wutscher, Kfm. — Megyes, Ing., Budapest. — Bienenstod, Kfm., Graz. — Matijevic f. Gemahlin, Kfm., Agram. — Braun, Kfm., Wien.

Am 15. December. Dr. Dereani f. Gemahlin, Stein. — Germ, Gutsbesitzerin, Schloss Weinhof. — Mauer, Besitzer, Sagor. — Nf, Ing.; Biv, Guttmann, Bolgeri, Krause, Mayer, Warner, Goldhammer, Kfste., Wien. — Lauric, Private, Rakel. — Savas, Kfm., Gr. Kanizza. — Kranh f. Tochter, Private, Trifail.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. December. Brode, Techniker, Pilsen. — Nach, Forstmeister, Hollenburg. — Boye, Schol., Kfste., Graz. — Schweighofer, Kfm., Brünn. — Kauer, Pisk, Kfste., Wien. — Lewin, Kfm., Berlin. — Mandl, Kfm., Pinczehely.

Am 15. December. Graf Nibelburg, Herrschaftsbesitzer, Belbes. — Steinbach, Oberinspector; Rudolf, Mayer, Kary, Pranter, Stöckl, Kfste., Wien. — Steffel, Journalist; Schmidt, Kfm., Prag. — Sauer, Kfm., Gr.-Kaniža. — Lehmann, Kfm., München. — Koffan, Lederfabricant, Nesselthal. — Wähle, Jurist, Rudolfswert. — Laube, Kfm., Berlin.

Verstorbene.

Am 15. December. Johann Serel, Schneider, 37 J., Umat 59, Tubercul. pulm. Am 16. December. Maria Kozelj, Gärtnersgattin, 51 J., Bolanastraße 47, Tuberculose. — Michael Babutovec, Arbeitersohn, 3 Mon., Karlsbaderstraße 18, Darmkatarrh. Im Civilspitale. Am 12. December. Franz Vizjak, Arbeitersohn, 14 J., Tuberculose pulm. Am 13. December. Maria Berčić, Amtsdienersgattin, 77 J., Marasmus. Am 14. December. Franz Pirce, Bedener, 52 J., Tuberculose. Am 16. December. Stefanie Dörfel, Schriftsetzerschter, 1 J., Pneumonia post Diphtherit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter. Data for Dec 17 and 18.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.4°, um 0.4° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

49. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag. Freitag den 18. December Zum Benefiz des Regisseurs und ersten Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Franz Felix Gioffé-Gioffà. Komische Operette in drei Acten von Albert Vanloo und Eug. Leterrier. — Musik von Charles Lecocq. Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Dr. Heinrich Edler von Cron, f. l. Landes-Regierungs-Secretär in Laibach, gibt im eigenen und im Namen seiner Gattin Marie, geb. Brodnigg, die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden seines einzigen, innig geliebten Bruders, resp. Schwagers, des Herrn Otto Edlen von Cron f. u. l. Hauptmann des Generalstabs-Corps, welcher am 14. d. M. um 1 Uhr nachts im 31. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden entschlummert ist. Das Leichenbegängnis fand am 15. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags vom Truppenspitale in Zara aus statt. Die heiligen Seelenmessen wurden am 16. d. M. in der St. Simons-Kirche in Zara um 9 Uhr vormittags gelesen und werden in Laibach an einem später zu bestimmenden Tage gelesen werden. Zara am 16. December 1896.

Marsala bester sicilianischer Dessertwein wird von den Herren Aerzten den Kranken und Reconvalescenten empfohlen. (5353) 1/2 Liter-Flasche 90 kr. 10-1 1 Liter-Flasche fl. 1.60. Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlass. Apotheke Piccoli „zum Engel“, Laibach.

H. Werner's Klavier und Harmonium gegründet 1836. Etablissement Graz. Sackstrasse 18. (4902) 10-5

Course an der Wiener Börse vom 17. December 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Diverses Gold, Grundentl.-Obligationen, Anders öffentl. Anleihen. Includes various interest rates and prices.

Theater-Nachricht.

50. Vorstellung. Ausser Abonnement. Ungerader Tag. Sonntag den 20. December. Der ausserordentlich grosse Erfolg, welchen die Oper «Das Heimchen am Herd» bei der vorgestrigen Aufführung fand sowie der Vertrag mit dem Componisten, veranlassen die Direction, heute Sonntag die Oper, und zwar an ungeradem Tag zur Aufführung zu bringen. Der für heute Sonntag entfallende gerade Tag wird den P. T. Logen-Abonnenten durch einen folgenden Tag ersetzt. Mit grosser Ausstattung, durchwegs neuen Costümen und Decorationen. Das Heimchen am Herd. Oper in drei Abtheilungen von A. M. Willner. — Musik von Karl Goldmark.

Danksagung. Mein verstorbener Mann war bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft «The Gresham» in London mit einem namhaften Betrag auf den Todesfall versichert. Nach Beibringung der Todesdocumente hat der General-Repäsentant in Laibach, Herr Guido Zeschko, das versicherte Capital allsogleich ausbezahlt. Öffentlich wärmsten Dank sagend, empfehle ich die Anstalt «The Gresham» jedermann auf das beste, welcher die Zukunft seiner Familie sichern will. (5367) Lukovic, 9. December 1896. Francisca Razboršek.

(5227) 3-3 Nr. 23.640. Curatelverhängung. Vom f. l. städt.-beleg. Bezirksgericht in Laibach wird bekanntgemacht: Ueber Johann Schifschek, gewesenen Privatlehrer in Laibach, wurde mit dem Beschlusse des f. l. Landesgerichts Laibach vom 10. November 1896, Z 9664, ob Altersblödsinn die Curatel verhängt, und wird ihm Herr Ferdinand Wahr, kaiserl. Rath in Laibach, zum Curator bestellt. Laibach am 27. November 1896.

Trnkóczy's Mundwasser eine Flasche 50 kr. Trnkóczy's Zahnpulver eine Schachtel 30 kr. sowie sämtliche medicinisch-pharmaceutischen Präparate, Specialitäten etc., diätetischen Mittel, homöopathischen Arzneien, medicinischen Seifen, Parfümerien etc. etc. empfehlen und versenden nach allen Richtungen der Welt die Apotheker-Firmen: (5031) 4 Ubald v. Trnkóczy, Laibach, Krain. Victor v. Trnkóczy, Wien, Margarethen. Dr. Otto v. Trnkóczy, Wien, Landstrasse. Julius v. Trnkóczy, Wien, Josefstadt. Wendelin v. Trnkóczy, Graz, Steiermark. Postversendung umgehend.